

# HEIM-BLICK

*Rückblicke – Einblicke – Ausblicke*



**Evangelisches Altenzentrum  
Stiftung „Stralsunder Schwesternheimathaus“**

**Ausgabe 93  
September 2024**



# Impressum

*Evangelisches Altenzentrum*

*Stiftung „Stralsunder Schwesternheimathaus“*

*18435 Stralsund, Große Parower Str. 42*

*Telefon 03831/3758 - 0*



zum Redaktionsteam gehören:

**Sr. Christine Oehlandt**

**Sr. Ute Wichering**

**Sr. Renate Hauschild**

**Sr. Ulrike Wenzel**

**Frau Annette Kutz**



Sie finden uns auch im Internet.

Durch scannen des QR-Codes werden Sie auf unsere Internetseite

[www.schwesternheimathaus.de](http://www.schwesternheimathaus.de) weitergeleitet.

Die nächste Ausgabe des Heim-Blicks erscheint im Oktober 2024.



## **Bauernregel**

September warm und klar, verheißt ein gutes nächstes Jahr.

Am Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen.

Donner'ts im September noch, wird der Schnee um Weihnacht hoch.

Im September die Birnen fest am Stiel, bringt der Winter Kälte viel.

Eventuell hat sich auch diesmal wieder der Fehlerteufel in diese Ausgabe des **HEIM-BLICKS** eingeschlichen!

Das macht er absichtlich, um herauszufinden, ob unsere Leser aufpassen ...



# Vorwort

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitung,**

der September ist da und mit ihm der sanfte Übergang vom warmen und teilweise heißen Sommer zu den kühleren Tagen des Herbstes. Die Natur zeigt sich in ihrer vollen Pracht und auf den Feldern, in Gärten und Wäldern kann reichlich geerntet werden. Am 22.9. ist Herbstanfang und mit ihm zieht der Altweibersommer ein. Typisch für den Altweibersommer sind die Spinnfäden in den Morgenstunden, die die Gärten mit ihrem silbrigen Glanz verschönern. Aufgrund der Thermik können sich die Spinnen nur dann von der Luft tragen lassen, wenn es warm und windstill ist.



Die Fäden sind es wahrscheinlich auch, die dem Altweibersommer seinem Namen gegeben haben: "Weiben" ist ein altdeutscher Ausdruck für weben, es wurde aber auch als Synonym für "wabern" oder "flattern"

verwendet und ist heute weitgehend aus dem Sprachgebrauch verschwunden.

Die Bezeichnung Altweibersommer ist hingegen schon seit etwa 1800 Jahren verbreitet. Viele Mythen ranken sich um die Spinnfäden des Altweibersommers und ihre Bedeutung: Da die Fäden im Sonnenlicht wie lange, silberne Haare glänzen, hieß es im Volksmund, dass alte Weiber – damals noch kein Schimpfwort – diese "Haare" beim Kämmen verloren hätten. In frühchristlicher Zeit glaubte man zudem, dass es sich bei den Fäden um Garn aus Marias Mantel handle, den sie bei ihrer Himmelfahrt getragen habe. Daher werden die charakteristischen Spinnweben zwischen Gräsern, Zweigen, an Dachrinnen und Fensterläden auch "Marienfäden" oder "Marienhaar" genannt.

Eine andere Erklärung geht allein von der Namensgebung aus: Zunächst teilte man die Jahreszeiten nur in Sommer und Winter ein. Frühling und Herbst nannte man "Weibersommer". Später bekam der Frühling den Zusatz "Junger Weibersommer" und folglich wurde der Herbst "Alter Weibersommer" genannt. (teilw. aus Wikipedia entnommen)

In den kommenden Seiten können Sie nachlesen, welche Veranstaltungen in den letzten drei Monaten in unserem Haus stattgefunden haben. Können Sie sich erinnern und waren Sie dabei?

Der September ist für manche auch ein Neubeginn. So beginnt eine Auszubildende ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau in unserer Einrichtung. Zunächst wird sie allerdings in der Schule sein. Zwei Schulabsolventen haben sich für ein freiwilliges soziales Jahr entschieden, die im Wohnbereich I und III eingesetzt werden. Außerdem beginnt eine neue Bereichsleiterin im Wohnbereich I, siehe Seite 12.

Genießen Sie die letzten Sonnenstrahlen des Sommers und die ersten Anzeichen des Herbstes!

*Sr. Christine Oehlandt*

Ihre Sr. Christine Oehlandt

Sollst nicht murren, sollst nicht schelten,  
wenn die Sommerzeit vergeht;  
denn es ist das Los der Welten,  
alles kommt und alles geht.

Wilhelm Müller (1794 – 1827)



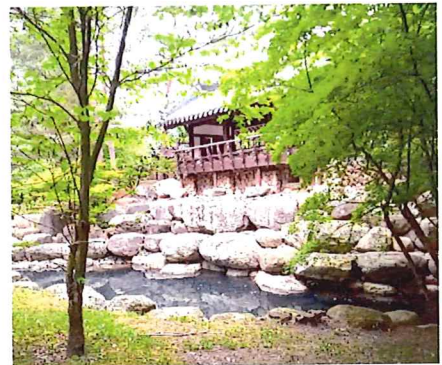
# Rückblicke

## Betriebsausflug nach Berlin

Am Freitag, den 31.05.2024 trafen wir uns schon sehr früh zu unserem Betriebsausflug nach Berlin zu den Gärten der Welt. Die Fahrt nach Berlin verging sehr schnell. Gegen 10:30 Uhr hielten wir auf dem Parkplatz und sahen gleich den Eingang mit der Seilbahn. Wir waren schon gespannt, was uns erwartet zu dem Thema „Gärten der Welt“. Keiner hatte eine Vorstellung davon. Zuerst fuhren wir mit der Seilbahn und verschafften uns einen Überblick über das Gelände.



Noch höher hinaus ging es dann über eine Treppe zum Marzahner Ausblick. Das Wetter war klar und die Aussicht sehr schön. Über eine Klangbrücke ging es weiter den Berg hinunter zum ersten Garten, dem christlichen Garten.



Dann trennten sich die Wege und jeder entdeckte auf eigene Faust die wunderschön angelegten Gärten, wie zum Beispiel der japanische, balinesische, koreanische, englische, chinesische, jüdische, orientalisch-islamische, italienischer Renaissance-Garten.



Der Rosengarten stand in voller Blüte mit ganz vielen verschiedenen Farben. Es gab auch einen Irrgarten (Labyrinth) oder wer eine Abkühlung brauchte einen Wassergarten.

Im balinesischen Tropenhaus war es feucht-warm und es gab viele exotische Pflanzen zu bestaunen. Zur Stärkung gab es viele Möglichkeiten, überall waren Imbissstände. Wenn die Beine nicht mehr wollten, gab es auf den weitläufigen Wiesen Liegen, Stühle und Bänke, um sich auszuruhen.



Am Nachmittag kam die Sonne hinter den Wolken hervor und es wurde sehr warm. Gegen 14:30 Uhr fuhren wir mit vielen großartigen Erlebnissen und ziemlich geschafft nach Stralsund zurück.

Dankeschön für diesen erlebnisreichen Betriebsausflug.

Frau Karow / Betreuungskraft

# Rückblicke

## Fußballfieber im Seniorenheim

Ganz spontan haben wir am 4. Juli darüber nachgedacht, ob sich unsere Bewohner\*innen über einen gemeinsamen Fußballabend freuen würden. Denn schließlich spielte Spanien gegen Deutschland und es ging um das Viertelfinale.



Schnell wurde eine Rundfrage gestartet und es haben sich 11 Fußballfans, gefunden. Wir verabredeten uns für den 5. Juli zum Anstoß um 18.00 Uhr im kleinen Veranstaltungsraum.

In Zusammenarbeit mit der Pflege, wurde alles gut organisiert, so dass einem Fußballabend nichts mehr im Wege stand. Punkt 18.00 Uhr waren wir Alle gespannt, wie Deutschland durchkommen wird. Denn in Spanien hatten sie einen starken Gegner, der nicht zu unterschätzen war.



Wie man auf den Fotos erkennen kann, wurde diverses Dekomaterial zusammengetragen, der Fernseher aufgestellt und damit die Sache rund wird, gab es auch kleine Snacks und etwas zu trinken.

Dann ging es los... - es wurde aufgeregt kommentiert und auch diskutiert. Natürlich gab es Verlängerung, wir hatten schon damit gerechnet, dass es ein langer Abend



werden kann, der sich bis max. 22:30 Uhr hätte ziehen können. Aber zum Elfmeterschießen kam es dann doch nicht. Letztendlich siegte Spanien ganz knapp, mit einem 2:1. Es war ein gutes Spiel - für Deutschland hieß es nun „ab nach Hause“. Es war für uns Alle ein toller Abend mit guter Stimmung - auch wenn wir keine Europameister wurden.

Wir hoffen irgendwann auf einen weiteren spannenden Fußballabend.

Bis dahin, Eure Sr. Sylvia (Betreuungskraft)

# Lichtblicke

MONATSSPRUCH

September 2024

**Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? (Jeremia 23,23)**

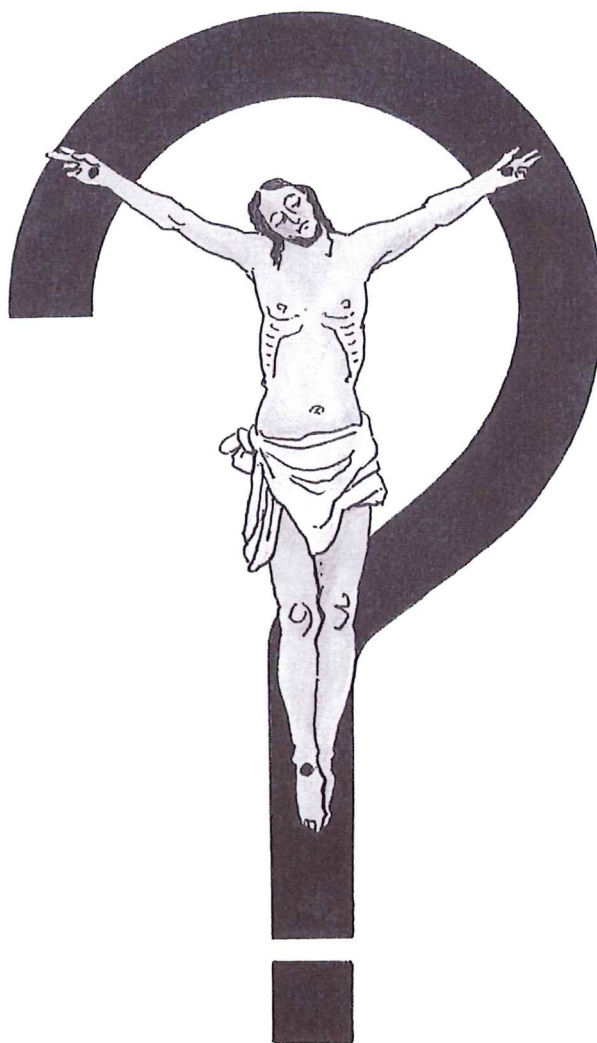
„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Die Frage nach dem fernen Gott, die Erfahrung, von Gott verlassen zu sein, sind die Frage und die Erfahrung des Karfreitags. Doch der Karfreitag hatte nicht das letzte Wort, die Geschichte von Jesus und Gott endete nicht am Kreuz, sondern sie ging weiter, durch den Tod hindurch hinein ins Leben, ins Leben bei Gott, in seiner Nähe. Darauf darf auch ich hoffen, dass die Erfahrung des fernen Gottes nicht die letzte Erfahrung ist, sondern ich in der Nähe Gottes leben werde. Nicht erst nach dem Tod, sondern schon hier und jetzt.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? - Jesus betet den Anfang des 22. Psalms. In diesem Psalm heißt es auch: „Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!“ (Vers 20) und: „Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.“ (Vers 25) Sein Leid klagend, vertraut Jesus auf die Hilfe Gottes. Auch ich möchte nicht nur den ersten Schritt tun.

*Dieter Groß*

Es kommt ein zweiter, schwerer zu verstehender Aspekt hinzu: In Jesus schreit Gott selbst. Er selbst ist es, der sich in die Gottferne begibt. So groß ist Gottes Liebe zu uns, dass er uns auch in der Gottferne nicht allein lässt.

*Michael Tillmann*



# Rückblicke

## Rückblick – Seniorentag im Schwesternheimathaus

Es ist Donnerstag, der 13.06.2024, ein kühler, eher grauer Tag in einem ebenso kühlen Sommer, ein Tag voller Termine und mit wenigen guten Nachrichten im Radio. Dabei habe ich es eilig, ich will doch nach meiner Arbeit schnell zu meinem Vater ins Schwesternheimathaus. Ein Seniorennachmittag soll dort stattfinden, hatte ich gehört. Hm, zum Gottesdienst komme ich wohl nicht mehr pünktlich... Schon vom Eingang aus höre ich deutlich die Stimmen. Gerade sehe ich Schwester Ute, klar und gut verständlich liest sie die Geschichte vor, in der erzählt wird, wie ein Hausherr zu einem Fest einlädt – aber die Gäste kommen nicht, sie haben viele Gründe – oder Ausreden... Hier im Saal sind **sehr** viele Menschen, die sich einladen ließen. Bewohner, Angehörige, Interessierte, Pfleger, Junge und Alte, Leute mit Rollstuhl, mit Rollator, mit Hauben... Ich sehe so viele, höre sie mitsingen... Pastor Lehnert spricht über die Jahreslosung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.

Auch darüber, dass es sicher nicht leicht ist, wenn man mal wieder aus dem „Frei“ geholt wird und einspringen soll. Aber wenn man erst mal hier bei den Bewohnern ist, dann wird die Arbeit doch mit viel Liebe verrichtet. Das spüre ich auch – das kleine Lächeln, die Hand, die streichelt oder Halt gibt, die aufmerksame Zuwendung... Das gemeinsame Singen der altbekannten Lieder tut gut. Schon ist der Tag ein wenig „heller“, noch mehr, als ich nach dem Gottesdienst in der dritten Reihe meinen fröhlich winkenden Vater entdeckte. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zum Kaffeetrinken. Nach dem leckeren Kirsch-Streuselkuchen an schön gedeckten Tischen und interessanten Begegnungen, schließen wir uns der Führung an, um mehr über dieses schöne Haus zu erfahren.





Ein Haus mit einer langen Geschichte, auch Johann Hinrich Wichern spielte eine Rolle dabei. Viele Umbauarbeiten und Veränderungen gab es. Heute wohnen 93 Leute dauerhaft hier. Besonders gefallen mir die vielen Möglichkeiten der Beschäftigung. Die Andachten, die fast jeden Tag einleiten, waren ein Wunsch der Bewohner! Es gibt oft sportliche Betätigungsmöglichkeiten, auch einen Literaturkreis, man kann im Garten helfen, kegeln, miteinander singen. Es gibt einen Gastbereich, die Buntglasfenster, die vielen kleinen Sitzecken, den „Dorfplatz“ in jedem Wohnbereich... Schwester Ute erzählt anschaulich und interessant, achtet auf jeden in der Gruppe. Der wunderschöne Garten lädt zum Staunen ein... Mein Vater schwärmt vom Blick aus seinem Fenster. Oft hat er schon Rehe im Innenhof entdeckt. Doch nun wollen wir zu der Musik! „Adelheid“ soll einen Gartenzwerg schenken – und mein Vater strahlt, klatscht, die Beine wippen im Rhythmus. Als die Gruppe „Fan Singers“ das Lied

„Babitschka“ anstimmt, singen viele mit. Und als dann auch noch Papas Lieblingslied erklingt, holt ihn Schwester Ute zum Tanz.



Auch andere Bewohner drehen sich kurz danach beim Tanz und das Lächeln auf ihren Gesichtern steckt an.

Ich kann nur sagen:  
Vielen Dank für diesen schönen gemeinsamen Nachmittag! Und für alle Liebe, die hier spürbar wird.

Auf dem Weg zum Auto scheint die Sonne, die Luft ist klar nach sanftem Regen, es kommt mir wärmer vor, ich habe wieder ein Stück mehr Hoffnung.

Ines Saß, Angehörige

# Rückblicke

## **Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit...**

hieß es unter anderem am 27. Juli 2024 beim Mit-Mach-Konzert im Speisesaal des Schwesternheimathauses, zu dem der Chor „Steinhagen-Ptte“, welchem auch Schwester Christine Oehlandt angehört, alle Bewohner\*innen einlud.

Schnell fllte sich der Speisesaal und die Bewohner\*innen warteten gespannt auf den Auftritt des Chores, welcher partiell von Frau Müller aus dem Wohnbereich 2 auf dem Klavier begleitet wurde.

Nach dem Einsingen erschienen die Sängerinnen in sommerlicher Garderobe...



Während des Konzertes wurden alle Teilnehmenden aktiv miteinbezogen. Bewohner\*innen und Chor sangen gemeinsam bekannte Volks- und Sommerlieder. Zwischenzeitlich gab es Gelegenheit zum Genießen oder Mitsingen bei ausgewählten Liedern aus dem Repertoire des Chores.

Trotz des wechselhaften Hochsommerwetters brachten die Sängerinnen mit ihren Liedern die Sonne ins Haus und erwärmten das Herz der Zuhörenden, wobei die Zeit wie im Fluge verging...